

European Health Care Congress

vom 22. bis 24. November 2004 findet der neue Leitkongress „European Health Care Congress“ erstmals in Düsseldorf statt.

Veranstaltungsorte:

22.-23. November 2004, Haus der Ärzteschaft, Tersteegenstr. 9, 40474 Düsseldorf

24. November 2004, Messengelände Düsseldorf, Stockumer Kirchstraße 61, 40474 Düsseldorf

Im Mittelpunkt des Kongresses stehen die europäische Gesundheitspolitik und die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung.

Themenschwerpunkte:

Grenzüberschreitende Gesundheitsleistungen
Strategien und Aktionspläne der Beitrittsländer
Europäisches Recht im Gesundheitswesen
Finanzierung der europäischen Gesundheitssysteme
eHealth und Telematik in Europa
Pharmastandort Europa
Krankenhausversorgung in Europa

Teilnehmergebühr:

390 EUR, 300 EUR bei Buchung bis zum 10.10.04 (inkl. MwSt.)

Veranstalter sind das Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW, das European Public Health Centre und das Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen in Zusammenarbeit mit der internationalen Fachmesse und Weltforum für Medizin MEDICA

Information und Anmeldung:

ZTG GmbH, Campus Fichtenhain 42, 47807 Krefeld,
Tel.: 02151/8 20 73 11, Fax: 02151/8 20 73 30,
E-Mail: info@ztg-nrw.de, Internet: www.ztg-nrw.de.

Wegbeschreibung zum Ärztehaus:

www.aekno.de/kammerintern/wegezurkammer

MARBURGER BUND

Demenz als Herausforderung

Ein Schwerpunktthema der Landeshauptversammlung des Marburger Bundes kürzlich in Köln (*siehe auch Seite 14*) lautete „Demenz als ärztliche Herausforderung“. Das Ausmaß der Demenzerkrankungen – 900.000 bis 1,2 Millionen Menschen sind in Deutschland betroffen – stelle eine

große Herausforderung für Gesellschaft, Ärzteschaft, Pflege und Politik dar, heißt es in einer Entschließung. Die „gegenwärtige finanzielle Knappheit in allen Segmenten der Versorgung Demenzkranker“ gilt es nach Auffassung der MB-Delegierten zu überwinden.

uma

ARZNEIMITTELVERORDNUNGEN

Hersteller bietet berufswidrige „Provisionen“ an

Einige Generika-Anbieter versuchen derzeit offenbar, durch Verträge mit „Provisionen“ oder „Umsatzbeteiligungen“ möglichst viele Ärzte an ihre Produkte zu binden. Dies berichtet der Fachinformationsdienst *arznei-telegramm* in seiner September-Ausgabe. Je mehr Präparate einer Firma ein Arzt oder Ärzte eines Ärztenetzes (zum Beispiel Ärztevereine) verordnen, desto mehr Geld erhalten sie von dieser. Ärztinnen und Ärzte werden damit gezielt in eine Falle gelockt, da es ihnen nach ihrer Berufsordnung (*siehe Kasten*) ausdrücklich untersagt ist, eine Vergütung für die Verordnung von Arzneimitteln anzunehmen.

Die Generika-Sparte eines multinationalen tätigen pharmazeutischen Unternehmens bietet laut *arznei-telegramm* beispielsweise – vertraglich geregelt – eine prozentuale „Provision“ an. Als Abrechnungsgrundlage dient der „berechnete Umsatzzuwachs ... im Vertragsgebiet“ von Ärztenetzen. Wer darauf eingeht, muss sich „weiterer Kooperationen mit anderen Generika-Unternehmen“ schriftlich von der Firma genehmigen lassen und sich „zur Ge-

heimhaltung sämtlicher Informationen“ des Vertrages verpflichten.

Dies ist kein Einzelfall: Das *arznei-telegramm* veröffentlicht einen Leserbrief, in dem sich ein Arzt über diese „schamlose Form der Korruption“ beklagt: Eine Pharmavertreterin eines Generika-Anbieters hat ihm eine Umsatzbeteiligung von 5 Prozent bis 7,5 Prozent angeboten, wenn er die Produkte der Firma verordnet – ohne schriftlichen Vertrag, aber auf der Basis von Belegen durch Computerausdrucke der Praxissoftware.

Von solchen Abmachungen und Verträgen profitieren hauptsächlich die Hersteller, die auf diese Weise versuchen, den Preiswettbewerb unter den mehr als 100 Konkurrenten auszuhebeln und sich Marktanteile zu sichern. Deutschland hat den größten Generikamarkt Europas. Dennoch liegen die Herstellerabgabepreise höher als beispielsweise in Großbritannien. Die mehr als 100 Generika-Anbieter haben sich hierzulande arrangiert. Letzter Stand: Ein Hersteller hat sich inzwischen – laut Presseberichten – von dieser Art des Marketings distanziert.

ÄkNo/Dr. Günter Hopf

Anzeige

„Die Gemanagte Finanzierung“

Warum lassen Sie Ihre Finanzierung nicht professionell betreuen?

Realisierte Effektivzinsen*

2001: 2,81 % 2002: 1,59 % 2003: 1,30 % 2004: ? %

Fon: 02 31 / 96 78 78 600 · Fax: 02 31 / 96 78 78 699,

E-Mail: info@dr-stumpe.de

(*über Schweizer Franken, anf. effektive Jahreszinsen nach PangV.)



§ 34 (1) der Berufsordnung für die nordrheinischen Ärztinnen und Ärzte vom 30.4.2004

Ärztinnen und Ärzten ist es nicht gestattet, für die Verordnung von Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln oder Medizinprodukten eine Vergütung außerhalb der Gebührenordnung für Ärztinnen und Ärzten (GOÄ) oder andere Vorteile für sich oder Dritte zu fordern, sich oder Dritten versprechen zu lassen oder anzunehmen.

Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief. Sie behält sich vor, Briefe gekürzt zu veröffentlichen. RhA